

VI. Verschiedene Meynungen über die Natur des Phlogistons.

Stahls oben angeführte Meynung vom Phlogiston war: daß es als ein materielles Wesen den Feuerstoff ausmache, und als Bestandtheil den Körpern Verbrennlichkeit mittheile. Er glaubte es sey trockner Art, verbunden mit einer zarten Erde, im Feuer aber nebst andern z. E. wäſſrich-ten höchst beweglichen Stoffen im freyen Zustande. Stahl drückt sich hierüber (in seiner Einleitung zur Grund-Mixtion der unterirdisch mineralischen und metallischen Körper u. s. w. Leipzig, 1720.) folgend aus: „Ich habe in der vorhergehenden „Thesi erinnert, daß das feurige principium sich „nicht in denjenigen motum bringen lasse, wel- „chen wir Feuer nennen, außer in einer Zusam- „mentretung und Zusammenhange mit andern „Dingen. Nun aber ist's vernünftig, daß solche „corpuscula, mit welchen dieses phlogiston oder „flammenfähige principium (wie wirs künftig „nennen wollen) eigentlich die feurige Bewegung „annimmt, nicht müssen von einer unbeweglichen „Art seyn, oder die sich zu dichtern Aggregatio- „nen geneigt bezeiget erfunden werden. Er glaubte übrigens daß es in allen drey Natur- reichen einerley Art sey. Ueber die erdigte Na- tur

tur